

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

Informationen zum UKW-Wetter

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet

mit dem Deutschlandrundspruch und den
Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 26. Mai 2019

Unser Mai

Einer der Namenspaten für den Mai ist der Göttervater Jupiter Maius, der Gebieter über Blitz, Donner, Regen und Sonnenschein. Bei den Griechen war es der Zeus. Der machte im Himmel seine Blitze, auf Erden aber lieber Witze. Bis seine Frau, die Hera hieß, ihn einfach nicht mehr runter ließ. Im Himmel droben, da verlor er jeden Sinn für den Humor. Drum gibt es auch vom Zeus nix Neues. So weit so gut.

Obwohl die Sonne in diesem Monat das Festland schon auf sommerliche Temperaturen erwärmen kann, gibt es immer wieder recht kühle Tage, da sich das nördliche Meer noch nicht genügend aufgeheizt hat. Diese Überhitzung mit sich anschließender Unterkühlung haben wir ja alle erlebt. Doch „Mai warm und trocken, lässt alles Wachstum stocken“, heißt es. Und „Mai kühl und nass, füllt des Bauern Scheune und Fass.“ Gestern (25.) war der Tag des Hl. Urban, Schutzpatron der Winzer und Weinberge. So wurden in Weingegenden vielerorts Bittgänge abgehalten. Außerdem ist der 25. Mai für die Wetterbestimmung der nächsten Tage bis Wochen wichtig: „Wie sich‘ s an St. Urban verhält, so ist‘ s noch 20 Tage bestellt.“ „St. Urbanus gibt der Kälte den Rest, wenn Servatius, der alte Eisheilige, noch was übrig lässt“.

Seit 1936 begehen wir in diesem Monat den „Vatertag“, der nun unmittelbar bevorsteht. Dieser Tag hat vornehmlich für denjenigen, der zu tief ins Glas schaut, etwas von der ursprünglichen Erfahrung von „Himmelfahrt“ verloren, wobei er am Folgetag sehr irdisch mit Katerstimmung auf dieser Welt sich wieder findet. In diesem Zusammenhang fällt mir ein Volksspruch ein, der in etwa dazu passt: „Es kommt kein gut Wetter, bevor Christus nicht die Beine von der Erde hat, also vor Christi Himmelfahrt.“

Im Mai, im Marienmonat, werden überall Marienandachten gefeiert. Der Mai gilt als Monat mit dem stärksten Wachstum in der Natur. Die Mauersegler kehren zurück und man kann wieder schwärmende Bienen beobachten. Die Libellen schlüpfen wieder, ein Geschlecht, das schon seit 250 Millionen Jahren auf unserer Erde existiert.

Und was ist mit den Maikäfern? Gibt es keine Maikäfer mehr? Wegen der Nachfrage, vornehmlich von ein paar Mädchen und Jungen, erzähle ich heute die Geschichte des Maikäfers noch mal.

In früheren Zeiten traten die Maikäfer in solchen Massen auf, dass sie bekämpft werden mussten. Sie fraßen innerhalb kürzester Zeit z.B. große Eichen kahl. Seit Mitte der 1980er Jahre kommen sie heute auch wieder vermehrt vor, wobei man einen Jahresrhythmus von ca. 35 Jahren beobachtet hat. Dann gibt es sog. „Spitzenpopulationen“. Die Entwicklungsdauer des wechselwarmen Maikäfers hängt von der Außentemperatur ab. Sie beträgt in warmen Regionen etwa 3 Jahre, in kälteren bis zu 5 Jahre. Der Käfer schwärmt nur 2 – 8 Tage von

Mitte bis Ende Mai. Früher kannte man die so genannten „gefürchteten Maikäferjahre“, welches an der vierjährigen Entwicklungszeit der Maikäferlarve liegt. Nehmen wir an, jemand von euch hat in diesem Monat wirklich einen solchen Käfer in der Hand gehabt. Wenn ihr diesen wieder freilässt, was macht der dann? Wenn ein Maikäfer den Boden verlässt, frisst er Blätter und legt dann Eier ab. Daraus entwickelt sich die Larve, der Engerling, der zunächst einmal bis etwa Spätherbst Moder und Humus frisst, danach bis zum April nächsten Jahres im Boden ruht. Dann, im Mai bis Juni nächsten Jahres, frisst er Wurzeln und kann damit große Schäden anrichten. Dies macht er dann noch zwei Jahre lang so: ruhen und fressen. Im 3. - 4. Jahr erreicht er von Juli bis September sein Puppenstadium in etwa ein Meter Tiefe. Von Oktober bis Dezember schlüpft dann bereits der Käfer, bleibt aber noch im Boden, bis er im Mai durch wärmende Sonnenstrahlen geweckt wird und für kurze Zeit auschwärmt. Das ist ja eine atemberaubende Geschichte! Solltet ihr in diesen Tagen irgendwo einen Maikäfer finden und in der Hand halten, dann werdet euch bewusst, welche lange Entwicklungszeit der Käfer hinter sich hat. Wenn er nicht gerade in Massen auftritt, schadet er der Natur wenig. Dann können wir ihn umso unbefangener bewundern.

Der Maikäfer tut also die meiste Zeit seines Lebens nichts. Dazu passt vielleicht der Ausspruch von Cicero ganz gut: „Nihil agere delectat“. Nichtstun ist angenehm. Aber übertreibt es nicht damit!

DL5EJ